



Deutscher
BundeswehrVerband

Selbständige Kameradschaft Ehemalige,
Reservisten und Hinterbliebene Chemnitz

Hptm. d.R. T. Viertel • Wohnpark Falke Nr. 51 • 09355 Gersdorf

**Bundeskanzleramt
Bundeskanzlerin
Dr. Angela Merkel
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin**

Gersdorf, den 22.08.2013

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

als gewählter Vorsitzender der selbständigen Kameradschaft der Ehemaligen, Reservisten und Hinterbliebenen des Deutschen BundeswehrVerbandes im Raum Chemnitz vertrete ich ca. 120 Mitglieder. Es handelt sich dabei überwiegend um ehemalige Berufssoldaten, die zwischen 30 und 40 Jahre ihren Dienst für unser Vaterland treu geleistet haben.

Ein Teil unserer Kameraden genießen als Beihilfeberechtigte den Krankenversicherungsstatus von Privatpatienten. Für die Einen ein Privileg - für Andere derzeit eine enorme finanzielle Belastung. Denn mit diesem Status ist auch verbunden, dass die Kameraden mit den Kosten, die durch Krankenhausaufenthalte, Arztbesuche bzw. durch den Kauf von Medikamenten entstehen, in Vorleistung gehen müssen.

Bevor der Staat die Beihilfe (70-80%) und die private Restkostenversicherung ihren jeweiligen Anteil auszahlt, warten die Beihilfeberechtigten z.T. über 8 bis 10 Wochen auf tausende von Euros. Sie warten auf Leistungen des Staates, auf die sie Anspruch haben, über einen unangemessenen Zeitraum. Das führt bei solchen Verzögerungen der Zahlungen bei vielen Kameraden und ihren Familien zu finanziellen Notlagen.

Dieses Problem besteht seit Anfang 2012 – also seit Beginn der Umsetzung der Neuausrichtung der Bundeswehr. Hat man das Problem in diesem Bereich nicht gesehen? Hat man es unterschätzt? Das ist heute egal, denn das Problem besteht. Das Problem wächst, und es muss gelöst werden - und das möglichst schnell.

Ein Staatssekretär der medial äußert „Wir nehmen die Kritik sehr ernst“, Maßnahmen verspricht, die nicht eingehalten werden, die völlig wirkungslos bleiben oder, wie geschehen, die Situation noch verschlimmern, muss sich die Frage gefallen lassen, ob er mit seinem Amt nicht überfordert ist. Wieso finden Absprachen erst dann statt, wenn unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten bei der Bearbeitung der Beihilfeforderungen offen zu Tage treten (ungeprüfte und offenstehende Auszahlungen)?

Es vergeht keine Mitgliederversammlung, in der ich als Vorsitzender nicht auf das Thema angesprochen werde. Ich habe Kenntnis von einer Vielzahl an Beschwerdebriefen, die bei den Landesvorsitzenden und in den Bundesgeschäftsstellen des Deutschen BundeswehrVerbandes eingegangen sind. Positive Ergebnisse sind mir jedoch nicht bekannt.

Viele meiner Mitglieder sowie deren Angehörige fühlen sich durch diesen Zustand gedemütigt und gekränkt. Der Staat, dem sie ihr ganzes Arbeitsleben gedient haben, lässt sie schmäzlich im Stich. Das ist schlichtweg gesagt eine unakzeptable Situation und kann so nicht hingenommen werden.

Unser Bundesminister für Verteidigung, Thomas de Maiziere, hat Mitte Juni einen Befreiungsschlag angekündigt. Seine Absicht verstehen die Soldaten als Auftrag, als einen Auftrag, der umzusetzen ist – ohne wenn und aber. Allerdings warten sie auf die Umsetzung heute noch. Und schlimmer: wir haben gehört, dass dieser Befreiungsschlag nicht kommen wird, weil die Bürokraten des Bundesfinanzministeriums, des Bundesinnenministeriums etc. den politischen Willen des Verteidigungsministers nicht umsetzen wollen.

Da jetzt drei Ministerien betroffen sind, bleibt nur noch eine Chance:

Sie als Bundeskanzlerin müssen handeln!

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin helfen Sie bitte den Beihilfeberechtigten die heute warten. Helfen Sie den Familien von Soldaten und ehemaligen Soldaten, indem sie deutlich machen:

eine staatliche Fürsorgeverpflichtung endet nicht mit dem Dienstzeitende der Berufssoldaten!

In der Hoffnung der schnellen Klärung dieses Problems bedanke ich mich bei Ihnen im Namen der Betroffenen unserer Kameradschaft und wünsche Ihnen und Ihrer Partei viel Erfolg bei den bevorstehenden Bundestagswahlen 2013.

Mit freundlichen Grüßen



Hptm. d.R. Thomas Viertel
Vorsitzender selbständige Kameradschaft ERH Chemnitz